

# Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 kr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 kr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 73.

Sonntag den 14. September.

1856.

## Anzeigen.

**Winnenden.** Der Unterzeichnete ist Willens; folgende Güterstücke auf drei Zieler zu verkaufen

**Acker**

- 3/8 Mrg. 21,8 Mth. auf dem Stöckach.
- 7/8 Mrg. 47,9 Mth. in den Pfützen,
- 3/8 Mrg. 8,6 Mth. in den Pfützen.
- 3/8 Mrg. 23,2 Mth. im Seizlensbrunnen
- 1/8 Mrg. 10,1 Mth. im Hertmannsweilerweg.

**Wiesen**

- 3/8 Mrg. 21,2 Mth. in langen Weiden, oder im Steinernen Weg.
- 5/8 Mrg. 1,1 Mth. in Bühlwiesen.

Liebhaber dazu sind auf Donnerstag den 18. d. Abends 7 Uhr im Gasthaus zu Mößle eingeladen.

Friedrich Barth.

**Winnenden.** Es werden einige Wagen Kuhdung zu kaufen gesucht, von wem sagt die

Redaction.

**Winnenden.** Ein wo möglich neuer, oder wenn auch älterer doch gut erhaltener Kleiderkasten wird zu miethen gesucht und ertheilt Auskunft hierüber die

Redaction.

**Winnenden.** Unterzeichneter hat einen Ochsenwagen, samt Zugehör zu verkaufen. Liebhaber können ihn täglich einsehen und einen Kauf abschließen.

Schneider Metzger.

Weiler z. Stein den 14.  
September.

Kehrt Alle Alle bei mir ein  
Ihr Herren, Frauen, groß und klein,  
Am Sonntag statt am Kirchweihfest  
Gibts Wein und Kuchen auf das Best  
An Braten auch darf es nicht fehlen  
Drauf dürfen meine Gäste zählen,  
Kaffe und Thee und Chocolad  
Gibts zuckerfüßen wie mans hat,  
Und wer des Tags zuvor will kommen  
Wird auch schon freundlich aufgenommen

Denn Kuchen gibt es auch schon da  
Drum kommet alle fern und nah  
Und kehret alle bei mir ein  
Gewiß wird es mich herzlich freun.

Lammwirth Schwaderer.

**Burkhartshof.**

Gemeinde-Bezirk Birkmannweiler.

Das an etwa 20 Morgen in gutem Zustande befindliche Hofgut nebst gut eingerichteten und in bestem Zustande befindlichen Oekonomie-Gebäuden des

Christian Breyer Bauer

auf dem Burkhartshof ist um 3000 fl. einschließlich des heurigen Ertrags unter sonst annehmbaren Bedingungen angekauft und kommt

Mittwoch den 17. September Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus in Birkmannweiler erstmals in Ausstreich.

Liebhaber. Unbekannte aber mit Vermögen = Zeugnissen werden hiemit eingeladen.

Aus Auftrag  
Schultheiß Braun.

**Die Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

**Colonia.**

versichert zu festen mäßigen Prämien Mobilien, Waaren, Enten in Scheunen und in Schubern, Vieh, Fabrikgeräthe &c.

Die den Versicherten zur Garantie stehenden Mittel der Gesellschaft belaufen sich auf mehr als fünf Millionen Thaler (8,750,000 Gulden.)

Zu Aufnahmen von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jede gewünschte Auskunft ist jederzeit gerne bereit der unterzeichnete Agent der Gesellschaft

Winnenden im August 1856

M. Bertsch.

Winnenden. Feinsten Düsseldorfer Senf in frischer Waare bei

Heinrich Mayer.

**Das brennende Schiff.**

**Schluß.**

„Ich habe Sie um ihren Besuch gebeten,“ begann er, „weil Sie der einzige Sohn in London sind, den ich wagen kann, um die Ausführung eines Auftrags zu ersuchen. Sie werden sich erinnern, was sich auf unserer Fahrt nach Marseille ereignete. Ich verkaufte meine Ladung zu ungemein hohen Preisen und ward auf einmal ein reicher Mann. Der Reichtum war mir etwas Neues und ich gab mich ganz den Genüssen hin, die er mir gestattete. Ich begab mich nach Paris, wo ich mich mehrere Wochen lang ganz den Freuden dieser Hauptstadt überließ, bis mir eines Tages auf einem Kaffeehause ein Zeitungs-Blatt in die Hände fiel, worin ich mit Entsetzen die furchtbare Schilderung des Verbrennens eines russischen Kriegsschiffes las. Dieser Bericht traf mich wie ein Blitzstrahl, mein Herz pochte, meine Glieder bebten, aber ich las dennoch jede Sylbe des grauenvollen Artikels. Das von Marseille kommende Schiff, welches uns an der spanischen Küste begegnete, hatte ebenfalls den Brand des Schiffes gewahrt, es war sogleich dem unglücklichen Fahrzeug zu Hülfe gesteuert, kam aber, da es viel weiter davon entfernt war, zu spät, so daß von der ganzen Mannschaft nur zwei Matrosen gerettet werden konnten. Diese berichteten, daß kaum eine halbe Meile von ihnen ein anders Schiff vorüber gefegelt sei, welches auf ihre Nothsignale auch nicht im mindesten geachtet, und dessen Kapitän also den Tod von wenigstens 200 Menschen auf dem Gewissen habe. Mein Seelen-Friede war auf immer dahin! Mein Scharfsinn konnte keine Gründe ergrübeln, die mir hätten Ruhe geben können. Wohin ich meine Schritte lenkte, überall folgte mir die Reue auf den Füßen. Ich warf mich auf mein Lager, um die Qualen des Tages im Schlafe zu vergessen; aber ein schreckenvoller Traum führte mir die ganze grauenvolle Brandscene vor meine Augen. Mein Ohr vernahm das schauer-volle Nothsignal — ich erwachte mit Entsetzen. Ich suchte den Schlaf auf's neue, ward aber immer auf gleiche Weise wieder aufgeschreckt. Am Tage verschaffte mir indeß meine fröhliche Umgebung einige Zerstreuung — Nachts aber, wenn ich mein Lager

suchte, kehrte jedesmal die grauenvolle Vision zurück. Ich beschloß, gegen die Neue anzukämpfen und mein Gewissen zu verhärten; bei Tage gelang es mir so ziemlich, aber Nachts, Nachts!! — Ich suchte den Grund meiner qualvollen Träume in meiner liegenden Stellung, und warf mich Nachts, um zu schlafen, nur in meinen Lehnstessel; mein Bedienter mußte neben mir wach bleiben; kaum aber sank mein Haupt auf meine Brust, kaum schloßen sich meine Augen, da erstieg das furchtbare Feuer wieder und der Donner der Nothsignale krachte mir vor den Ohren. Ich warf mich in einen Strudel von Zerstreungen, ich durchstrich ganz Europa: Alles, Alles vergebens! Mit jedem Tage gewann die schauerhafte Vision immer mehr Gewalt über meine Phantasie, bis sich mir endlich auch im Wachen das brennende Schiff zeigte, bis ich endlich auch wachend das Krachen der Kanonen vernahm: Der Schrecken hat sich meiner bemächtigt. Ein Flammenkreis trennt mich von der Welt — ich athme nur die Flammengluth der Hölle! Eben jetzt, jetzt in diesem Augenblicke sehe ich nichts als die Meeresfläche — dort, dort das Feuer — die Nothschüsse krachen. Wehe, wehe mir!“

— Der unglückliche Mann starrte bei diesen Worten wild vor sich hin, und nie in meinem Leben sah ich auf dem Antlitz einen solchen Ausdruck der Verzweiflung, der Todesangst. Nach einigen Augenblicken ward er indes ruhiger. „Bald ist es vorbei!“

— nahm er wieder das Wort — „ich weiß, ich werde nur noch wenige Stunden leben. Ein hitziges Fieber wüthet in meinen Adern — aber ich will keine Hilfe. Die Ursache weshalb ich zu ihnen sandte, ist folgende: Alles was ich mit meiner Schiffs-Ladung gewann, liegt in der englischen Bank. Mein Testament stellt Ihnen die Verfügung darüber zu. Ich bitte Sie, die Familien derjenigen auszuforschen, die auf dem brennenden Schiffe durch meine Habsucht den Tod fanden. Sie werden deren Namen auf der Admiralität erfahren. — Vertheilen Sie unter ihnen die Summen — gewiß Sie werden — einem Sterbenden — diese letzte Bitte nicht abschlagen.“

— Ich versprach ihm, was er verlangte und verließ ihn. Noch in derselben Nacht hauchte Kapitän S. ... sein unglückliches Dasein aus.

### Der Kampf mit der Schlange.

Ein in Ostindien lebender Engländer war eines Tages auf die Wachteljagd gegangen, begleitet von einigen Dienern, welche die Vögel aus dem hohen Grase aufscheuchen und ihm zutreiben sollten. Nach einigen Stunden anstrengenden Umlaufens war die Jagdraube des Engländers gefüllt und zufrieden mit der gemachten Beute, allein auch recht ermüdet, streckte er sich in den einladenden Schatten eines Baumes darnieder, um auszuruhen. Seine Begleiter verließen ihn auf einige Zeit, um zu sehen, ob sie nicht in der Nähe einen Maierhof oder sonst eine menschliche Wohnung auffinden und sich einige Erfrischungen verschaffen könnten. Unterdessen überzählte der Engländer behaglich die erlegten Vögel und bestimmte, welche von seinen Freunden u. Bekannten damit beschenkt werden sollten.

Er war auch damit beschäftigt, als plötzlich die neben ihm liegende Jagdhunde mit lautem Gebell aufsprangen, und er, indem er sich nach der Veranlassung ihrer Unruhe umsah, eine Schlange erblickte, welche gerade auf ihn zukam. Es war eine Brillenschlange, deren Biß bekanntlich tödtlich ist. Der Engländer sprang sogleich auf, ergriff ein starkes Bambusrohr, welches einer von seinen Dienern zurückgelassen hatte, schlug nach der Schlange und traf sie glücklich an den aufgerichteten Kopf. Sie fiel sogleich zu Boden und lag wie todt da; ihr Ueberwinder faßte sie daher mit der Hand im Genick, zog das 10 Fuß lange Thier in den Schatten des Baumes, wo er sich setzte und den Rachen nebst den Giftzähnen der Schlange untersuchen wollte. Indem er ihr aber mit einem Hölzchen den Rachen aufsperrte, fühlte er, daß sie den Kopf aus seiner Hand ziehen wolle. Das Thier war bloß betäubt gewesen, und der Engländer drückte die Hand, mit der er den gefährlichen Feind dicht hinter dem Kopfe umfaßt hatte, jetzt so fest als möglich zusammen und streckte deßhalb auch den Arm aus.

Die Schlange ringelte aber ihren kalten Leib um den Hals und Arm des Mannes, ohne daß dieser es hindern konnte, und suchte sich los zu machen; wäre es ihr gelungen, so war es um ihren Gegner geschehen. Das empfand dieser sehr wohl und sann daher

auf ein Mittel, sich von seinem schrecklichen Feinde zu befreien oder wenigstens vor seinem Bisse zu sichern. Dieß mußte gelingen, wenn er den Nachen der Schlange mit irgend einem scharfen Werkzeuge durchbohren konnte, wodurch es am Gebrauch seiner Giftzähne gehindert wurde. Wo aber ein solches Werkzeug hernehmen?

Da fiel sein Blick auf das zu seinen Füßen liegende Jagdgewehr, und der Ladestock schien zu dem beabsichtigten Zwecke passend. Mit vieler Mühe glückte es ihm, denselben mit der linken Hand herauszuziehen, und ihn der Schlange durch die untere Kinnlade zu stoßen. Zaudernd ließ er nun den Hals des Thieres mit der rechten Hand los, schwenkte den Ladestock, an dem die Schlange gespießt war, über den Kopf, wodurch er sich von ihrer Windung um den Hals befreite, und konnte nun auch leicht seinen Arm frei machen und das giftige Thier vollends tödten.

Vor dem Gerichte zu Montdovi schwebt jetzt ein seltsamer Prozeß. Ein Bauer fand kürzlich in einem Flusse einen glänzenden Stein; er zeigte ihn dem Arzte des Ortes, der ihm alsbald eine bedeutende Summe dafür bot. Der Bauer ahnte, daß der Stein von großem Werthe sei und ließ sich nicht auf den Verkauf ein, ließ aber den Edelstein in den Händen des Arztes. Der Stein ist einer der größten Diamanten, die je gefunden worden und dem Arzte wurden schon 700,000 Franken dafür geboten (?). Das Wunderliche ist nun, daß der Arzt den Stein nicht heraus geben will und sich für dessen rechtmäßigen Eigentümer ausgibt. Der Bauer hat nunmehr Klage darüber eingereicht.

Winnenden Gutes Fliegenwasser ist zu haben bei

Apotheker G ä r t n e r.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 11. September 1856.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft	Erlös-Summe.	
	v. der letzten Schranne.				geblieben.	fl.	fr.
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.		
Dinkel	42	408 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	450 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	365 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	85	2844	47
Haber.	3	56 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	59 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	59 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>		335	21

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschnittspreis		Mittel-Preis		Nächst. Durchschnittspreis		Der Preis ist gestiegen		Der Preis ist gefallen		Bemerkungen.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Dinkel,	7	55	7	47	7	37	—	—	—	1	Gewicht des Dinkels per Scheffel 166 Pfd.	
Gerste, 1 Sri.	1	20	1	12	1	8	—	—	—	—		
Waizen, 1 Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	Dinkel Höchst. Niedrft. fl. fr. fl. fr.	
Kernen, 1 Schfl.	18	—	17	—	—	—	—	—	—	41		
Haber,	6	—	5	38	5	24	—	—	—	—	Haber. fl. fr. fl. fr.	
Roggen, 1 Sri.	1	40	1	36	—	—	—	—	—	—		
Mischling, 1 Sri.	1	34	1	20	—	—	—	—	—	10	8 48   6 42	
Einforn,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Erbsen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	
Linzen,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Welschkorn,	1	36	1	30	—	—	—	—	—	—	6 18   5 12	
Ackerbohnen,	2	—	1	52	1	48	—	—	—	—		
Wicken,	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Butter 1 Pfund,	—	23	—	22	—	—	—	—	—	1		
8 Pfund Brod,	—	32 fr.	Nach der Brod-Taxtion vom 5. September									
1 Kreuzerweck 6 Loth	—	—										